

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1901

305 (31.12.1901) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratiz-Beilagen: Wöchentlich 2 Nr. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nr. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitläufigste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Stetel und Baumstrasse Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- u. Telegramm-Adressen „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Halbjährlich: M. 4.00. Einmalig: M. 1.80. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Beilagen 20 Pfg., die Restbeilagen 60 Pfg.

Eigenkum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Hinderbacher, sämtlich in Karlsruhe. Notationsdruck. Fotokoll. Beilage vom 9. März 1900: 27,052 Expl. In Karlsruhe und Umgebung über 15 000 Abonnenten.

Nr. 305.

Post-Zeitungsliste 815.

Karlsruhe, Dienstag den 31. Dezember 1901.

Telephon-Nr. 86.

17. Jahrgang.

Unserer heutigen Mittagaussgabe ist das Unterhaltungsblatt Nr. 1 angefügt.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Ein Sylvestergast.“ Von Klaus Mittand. — „Zur Geschichte der Visitation.“ Neujahresplauderei von M. Koflat (Zena). — „Allerlei.“ — „Räthsel.“

Der Arbeitsmarkt im Großherzogtum Baden in den Monaten August, September und Oktober 1901.

Der statistischen Landesamt wird mitgetheilt: Ähnliche Erscheinungen wie bei dem Verband der badischen Arbeitsnachweise im Ganzen zeigen sich auch bei der Mehrzahl der einzelnen Anstalten, insbesondere bei den größeren derselben. Für die männliche wie für die weibliche Stellenvermittlung wuchsen die Verhältniszahlen der Arbeitsuchenden zu den offenen Stellen vom August bis Oktober des laufenden Jahres meist viel erheblicher an als im Vorjahre. Auch hier ist — mit wenigen Ausnahmen — bei den Männern die bedeutende Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr auf die starke Zunahme der Ortsfremden (sich vorübergehend aufhaltender Wanderer, der Nicht-Eingetragenen) zurückzuführen. Bei der weiblichen Stellenvermittlung, bei der in verschiedenen Arbeitsnachweisanstalten Nicht-Eingetragene gar nicht vorkommen, spielen die Ortsfremden mit Ausnahme von Karlsruhe und Mannheim nur eine geringere Rolle. Wir setzen die bezüglichen Verhältniszahlen für beide Geschlechter zur besseren Anschaulichkeit des Gesagten hierher. Auf 100 offene Stellen kamen Arbeitsuchende im Durchschnitt der Monate August bis Oktober 1901

Table with 4 columns: Ort, bei den Männern überhaupt, bei den Männern nur für Eingetragene, bei den Weiblichen überhaupt, bei den Weiblichen nur für Eingetragene. Locations include Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Lörrach, Mannheim, Mühlheim, Offenburg, Forstheim, Schopfheim, Waldsbüt, im Ganzen.

Im allgemeinen ist der Unterschied zwischen den beiden Verhältniszahlenreihen (der Arbeitsuchenden überhaupt und der eingetragenen Arbeitsuchenden zu den offenen Stellen) um so geringer, je kleiner der Berichtsort bzw. die Anstalt ist, und um so bedeutender, je größer Ort und Nachweis sind. Man muß also immer auf's Neue den schon so oft erhobenen Rath an die Stellungslosen bei-

welei Geschlechts wiederholen, in solchen Krisenzeiten doch ja nicht in die großen Städte zu gehen, da sie dort noch viel weniger Aussicht haben, bald eine Arbeitsgelegenheit zu finden, als in der heimathlichen Kleinstadt oder auf dem Lande! In der Großstadt haben zur Zeit die städtischen und staatlichen Behörden gerade Mühe genug, die mehr oder weniger erhebliche Zahl der einheimischen Arbeitslosen durch den allgemeinen Arbeitsnachweis oder Nachstandsarbeiten verschiedener Art unterzubringen und zu beschäftigen; da ist an ein baldiges Unterkommen ortsfremder Zugereifter fast gar nicht zu denken.

In diesen Zeiten wirtschaftlichen Stillstands oder Niedergangs zeigt sich aber auch der Mangel der kleineren Anstalten, die hunderte von Arbeitslosen vom Zugzug in die großen Städte abhalten können und denen es bei ihrer engeren Führung mit den ländlichen Bezirken ihrer Umgebung leichter gelingt, einen nicht unbedeutenden Bruchtheil der stellungslosen Personen wieder der Landwirtschaft, aus der sie zumeist herbeizugezogen, zuzuführen, oder den Handwerksmeistern der Landorte und Kleinstädte, die lange Zeit unter demselben Leutenmangel gelitten haben wie die Landwirthe, wieder Gesellen und Gehilfen zu verschaffen.

Die Sparpolitik auf den preussischen Eisenbahnen und das Unglück von Altenbeken.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Altenbeken veröffentlicht der „Westf. Merkur“ eine Zuschrift, die wiederum ein Streiflicht auf die überlangjährige Sparpolitik der preussischen Eisenbahnverwaltung wirft. Es heißt darin:

„Die Strecke sei früher mit 25 Bahnwärtinnen besetzt gewesen, während jetzt nur noch 13 vorhanden seien. Auch die Bahnwärterbude neben der Unglücksstelle sowie das zugehörige Wohnhaus hätten leer gestanden. Diese Sparpolitik in den Überwachungsstellen hängt unmittelbar mit dem Unglück zusammen, da ein auf den Bahnkörper gerathenes Pferd den verhängnisvollen Aufenthalt des D-Zuges veranlaßte. Wenn die Bahnwärterbude neben der Unglücksstelle besetzt gewesen wäre, so hätte der betreffende Wärter das Pferd entfernen oder den Zug warnen können. Am Tage vorher war der Kronprinz mit dem D-Zug 31 gefahren; da hatte man die Streckenarbeiter als Vorkühnen auf die Strecke vertheilt. Gätte der Kronprinz sein gewöhnliches Vorkühnen am Freitag zu fahren, ausgeführt, so wäre das Unglück aller Wahrscheinlichkeit nach überhaupt nicht passiert, weil dann alle gefährlichen Stellen besetzt gewesen wären. Die Verminderung des Wärterpersonals ist um so schlimmer, als die Strecke Paderborn-Altenbeken mit Pflügen überlastet ist.“

Zu alledem kommt, wie die „Prf. Z.“ hinzusetzt, die schlechte Bezahlung der Bahnwärter mit 740 Mark, und das System von Gehaltsstrafen für sie, wenn sie einen Schnellzug unnötiger Weise halten lassen. Das hält sie nur zu leicht ab, in Zweifelsfällen ein Haltesignal zu geben. Ein rheinisches Blatt macht ferner darauf aufmerksam, daß in Altenbeken nicht ein selbstthätiges sogenanntes elektrisches Blocksignal besteht, sondern die Signale von einem Wldwärter durch den Telegraphen weiter gegeben werden. Das erhöht den Fall für die Eisenbahnverwaltung, denn wegen der

geringen Zuverlässigkeit dieses Systems ist seit 1898 durch die vom Bundesrathe erlassene Betriebsordnung für alle Bahnen mit schneller Zugfolge die „elektrische“ Streckenblockung vorgeschrieben. Dieser Vorschrift ist die preussische Eisenbahnverwaltung, wie der Altenbeken Unglücksfall beweist, für diese wichtige Bahnlinie noch nicht nachgekommen. Gätte dort die elektrische Blockung bestanden, so wäre die Katastrophe unmöglich gewesen, denn der Personenzug hätte an der letzten Station nicht abgelassen werden können, bevor der D-Zug die nächste Station durchgefahren und dadurch das Signal „Bahn frei“ ausgelöst hätte.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Dem „Jenaeer Volksblatt“ wird aus Berlin befohrt: Zu dem akademischen Althoff-Essen im Hause von Professor Schmöller, das am 5. Januar stattfinden soll, hat der Kultusminister Stoltz sein Erscheinen zugesagt. Eingeweihte bewegen sich in Nebensachen, die kaum einen anderen Sinn zulassen, als daß bei diesem Feste auf das Erscheinen des Kaisers, oder, falls er verhindert sein sollte, des Reichskanzlers gerechnet wird. Der Kaiser (oder sein Vertreter) soll als Beschützer der „voraussetzungslosen Wissenschaft“ gefeiert und im Anschluß daran Althoff eine Ovation gebracht werden. Das „Jenaeer Volksblatt“ bemerkt dazu: „Wir würden diese Nachricht nicht bringen, wenn sie uns nicht von einer Seite zuginge, die wir ernst zu nehmen allen Anlaß haben. Jedenfalls thut man gut, einer geplanten Ueberraschung durch Verhinderung vorzubeugen.“

Bei der ersten Etatberathung, mit welcher der Reichstag seine Arbeiten nach Neujahr wieder aufnehmen wird, dürften verschiedene Fragen der auswärtigen und inneren Politik zur Erörterung gelangen. Vor Allem werden die bekannten Aeußerungen des englischen Kolonialministers Chamberlain über die deutsche Kriegführung im Jahre 1870/71 einen breiten Raum in den Debatten einnehmen. Von sozialistischer Seite wird außerdem bei dieser Gelegenheit auf die Kriegführung der Engländer in Südafrika hingewiesen und an die deutsche Regierung die Aufforderung gerichtet werden, ob sie nicht in der Lage und gewillt sei, gegen das Verfahren der Engländer Einspruch zu erheben. Ferner wird der Fall Krosigk eingehend behandelt werden und darüber hinaus im Allgemeinen auch die Handhabung der neuen Militär-Strafprozess-Ordnung. Im Uebrigen dürfte die Finanzlage des deutschen Reiches auf das eingehendste erörtert werden, nachdem in den Einzelanträgen bereits die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Neuordnung des Verhältnisses zwischen den Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten betont worden ist.

Der preussische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, wonach die Eröffnung des preussischen Landtages am 8. Januar 1902, Mittags 12 Uhr im weissen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin stattfindet. Vorher wird der übliche Gottesdienst um 11 Uhr in der Dom-Interimskirche, um halb 12 Uhr in der Hedwigskirche abgehalten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung betreffend das Verfahren und den Geschäftsgang des kaiserlichen Auf-

Gesprenge Fesseln.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

(56. Fortsetzung.)

„Ich sollte Felicia also betrügen, indem ich ihr gelobe, was ich nicht erfüllen will oder kann?“ sagte Herbert. „Nein, Vater, das ist nicht Dein Ernst. Und weil es so ganz und gar unmöglich ist, was sie von mir fordert, halte ich es für das Beste, auf Flare und ungewöhnliche Weise ein Ende zu machen. Jede weitere Korrespondenz würde nur die zweifelhafte Verlängerung eines fast schon unerträglich Zustandes bedeuten.“

„Und wenn ich Dir sage, daß Deine Heirath mit Felicia um jeden Preis zu Stande kommen muß — daß meine Ehre und Ehrentz — die Zukunft Deiner Schwester und vielleicht auch Deine eigene Zukunft davon abhängen? Wirst Du auch dann noch auf Deinem hochmüthigen Standpunkt beharren?“

„Ich verstehe Dich nicht, Vater! Es ist doch nicht etwa Felicia's Mitgift, an die Du dabei denkst?“

„Ja, ja und tausendmal ja!“ fiel ihm der Kämmerer heftig in die Rede. „Wenn sie Dir heute gestände, daß sie einen Mord begangen habe oder etwas noch Schlimmeres, um dieser Mitgift willen müßtest Du sie zu Deinem Weibe machen — denn es gibt für die Ehre des Namens Ignatius keine andere Rettung mehr als Felicia's Geld.“

„Vater — um Gotteswillen, was soll das bedeuten? Es muß fürchterliches sein, daß Dir solche Worte eingehen kann.“

„Geh! Dich hierher zu mir, Herbert — noch näher! Denn was ich Dir jetzt sagen werde, ist nur für Dich und für mich. Und unterbrich mich nicht, damit ich es schnell zu Ende bringe! Ich werde deutlich genug sein, daß Du mich auch ohne Zwischenfrage verstehst.“

Zehn Minuten später war der Affessor von allem unterrichtet, von dem Verbrechen des Mendanten Lindemann und von den verhängnisvollen Folgen, die eine Entdeckung dieses Verbrechens für Ludwig Ignatius nach sich ziehen müßte. Auch den heute eingelaufenen Brief des Mendanten hatte er gelesen, und es bedurfte noch alladem in der That keiner weiteren Erklärung mehr für d. s. eben noch so unbegreifliche Verlangen seines Vaters.

Schweigend, wie der Kämmerer es von ihm gefordert, hatte er den fürchterlichen Enthüllungen gelauscht; kein Ausruf des Erhabenen und keine Frage hatte den Sprechenden unterbrochen. Aber Ludwig Ignatius brauchte nur einen Blick auf das Antlitz seines Sohnes zu werfen, um mit Wangen inne zu werden, daß das Schweigen nichts anderes war als die kurze, unheimliche Stille vor dem schrecklichsten Sturm. Er war auf den Ausdruck dieses Sturmes gefaßt, und wie in müder Ergebung ließ er das Haupt auf die Brust herabsinken, während seine Rede in einem undeutlichen Gemurmel erstarb.

Aber auch jetzt noch blieb Herbert stumm. Mit fest zusammengepreßten Lippen, starren Zügen und düster ins Leere gerichteten Augen sah er neben dem Vater, bis dieser sich außer Stande fühlte, die herzerbebenende Stille länger zu ertragen.

„Warum sprichst Du nicht, Herbert? Jetzt, da Du alles weißt, magst Du mir in Gottes Namen sagen, wie tief Du mich verachtest.“

Langsam lehrte der Affessor ihm sein Antlitz zu.

„Aber ich weiß noch nicht alles, Vater! Das Wichtigste hast Du mir bis jetzt verschwiegen.“

„Das Wichtigste? Dessen bin ich mir nicht bewußt.“

„Es mag sein, daß es Dir nicht als das Wichtigste erscheint. Mir aber bedeutet alles andere nichts neben diesem Einen! Und ich fordere Wahrheit, Vater — die reine, volle Wahrheit! Nicht weil sie aufgehört hatte, mich zu lieben, sondern weil sie von der Schuld ihres Vaters unterrichtet worden war, hat Margarethe mir jenen Abschiedsbrief geschrieben? Und Du hast davon gewußt — hast sie vielleicht sogar veranlaßt, so zu handeln?“

„Wenn ich es gekannt habe, so geschah's, weil es nur noch diese einzige Möglichkeit gab, ihren Vater vor schimpflicher Strafe zu bewahren. Und sie selbst hat das auch sogetheiligt recht gut eingesehen. Ich habe keinerlei Zwang auf sie ausgeübt, sondern mich begnügt, sie in freundschaftlicher Weise über die Sachlage aufzuklären. Von einer Heirath mit der Tochter eines Diebes hätte für Dich ja ohnehin nicht mehr die Rede sein können. Aber wie ich Dich kannte, müßte ich fürchten, daß Du in lächelndem Wohlwollen lieber Dein ganzes Leben verjücheln als Dich zu einem neuen Verbrechen entschließen würdest. Und nur, um das zu verhindern, gab ich Margarethe den Rath, den sie vernünftiger Weise im Interesse ihres Vaters befolgt hat. Ich wünsche, daß Felicia Dich leidenschaft-

lich liebt, und ich war sicher, in jeder Beziehung Dein Glück zu machen, indem ich das Zustandekommen dieser Verbindung begünstigte. Wenn Du die Dinge mit ruhigem Blick betrachtest, wirst Du einsehen, daß ich für meine Handlungsweise eher Deinen Dank als Deine Botwürfe verdient habe. Aber was soll das, Herbert? Du willst doch nicht fort, ehe wir uns vollständig ausgesprochen haben?“

Er fragte es in großer Bestürzung, denn der Affessor war aufgestanden und hatte sich der Thür zugewendet. Auf halbem Wege stehen bleibend, sagte er mit seltsam gepreßter Stimme: „Ja, ich will fort, Vater! Diese Wände erdrücken mich, und ich fürchte mich vor mir selbst.“

„Was für Reden sind das? Ich denke, je weniger dramatisch wir diese Auseinandersetzungen werden lassen, desto besser ist es für Dich und für mich — und auch für Margarethe, an der Dir ja noch immer so viel mehr zu liegen scheint als an Deinen nächsten Angehörigen.“

Beide Hände an die Schläfen gepreßt, sah ihn der Affessor an — mit einem Blick, unter dem es den Körper des Kämmerers unheimlich kalt überriefelte.

„Du glaubst also, daß ich Dir eine Komödie vorspiele? Und Du verstehst nicht, warum ich mich vor mir selbst fürchte? Nein, ich will es Dir sagen. Ich fürchte zu vergehen, daß der Mann, mit dem ich rede — der Mann, der einen Schurken aus mir gemacht hat und der mich jetzt zum gemeinen Verbrecher machen will — mein eigener Vater ist. — Meinem Dank glaubst Du Dir verdienst zu haben — meinen Dank? Großer Gott, was für ein armseliger Nicht muß ich heute in Deinen Augen gewesen sein, wenn Du Dich nicht scheinst, mir das in das Gesicht hinein zu erklären.“

Das war das drohende Gewitterrollen vor dem Ausbruch des so lange zurückgehaltenen Orkans. Und dem Kämmerer entfiel der Muth, diesem Sturme zu trotzen.

„Geh!“ sagte er. „Ich sehe, daß es unmöglich ist, jetzt mit Dir zu reden. Vielleicht wirst Du bis morgen hinlänglich zur Vernunft gekommen sein, um nicht wie ein Rasender, sondern wie ein zurechnungsfähiger Mensch Deine Entschließung zu fassen. — Geh! — und schide mir Deine Schwester, damit ich davor bewahrt bleibe, ganz an kindlicher Liebe und Dankbarkeit zu verzweifeln.“

(Fortsetzung folgt.)

sichtsamtes für Privatversicherung. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1902 in Kraft.

* Wie schon kurz gemeldet, ist in Hessen der 2. Kammer der Stände ein Gesetzentwurf zur Veräußerung und Verpfändung...

Oesterreich-Ungarn.

* Bezüglich der Meldungen mehrerer Blätter über Monarchenbegegnungen versichert man, daß wohl im Frühling Kaiser...

* In der letzten Sitzung lehnte der Landtag von Galizien einen Dringlichkeitsantrag der polnischen Volkspartei ab...

Belgien.

* Die Kammer session ist auf sieben Tage unter Vertagung...

Schweden-Norwegen.

* Christiania, 28. Dez. Wie das Blatt „Verdensgang“ meldet, machte der schwedische Minister des Aeußern...

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden...

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 18. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Ober-Postsekretär...

Mit Entschickung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 21. Dezember d. J. wurde die ausgesprochene...

Aus Baden.

* Karlsruhe, 29. Dez. Die heute hier stattgefundene Versammlung der bürgerlichen Wähler...

Badische Chronik.

(!) Leopoldshafen, 28. Dez. Bei der heute stattgehabten Bürgermeisterversammlung wurde der jetzige Bürgermeister...

* Mannheim, 30. Dez. (Tel.) Die Radnerin Anna bei Nuch u. Priester, welche sich des fingierten Raubfalls wegen...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Hoftheater Karlsruhe. In die Hoftheaterleitung sind in den letzten Tagen so zahlreiche Wünsche nach baldiger Wiederholung...

Dienstag, den 31. Dez.: Abtl. A. 27. Ab.-Vorst. Mittelpreise. Zum erstenmale: „Unsere Kauline“, Schwank in 4 A. von Gustav von Moser...

Mittwoch, den 1. Jan. 1902: Abtl. C. 27. Ab.-Vorst. Mittelpreise. „Figaro's Hochzeit“, komische Oper in 4 A., Musik von W. A. Mozart.

Donnerstag, den 2. Abtl. B. 29. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 A. von Schiller. Anfang 7 Uhr. Ende halb 11 Uhr.

Freitag, den 3.: Abtl. C. 28. Ab.-Vorst. Mittelpreise. „Alessandro Stradella“, romantische Oper mit Tänzen in 3 A., Musik von J. P. C. Schubert.

Samstag, den 4.: Abtl. A. 28. Ab.-Vorst. Große Preise. „Die Nidin“, große Oper in 5 A., Musik von G. A. Cappuccini. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag den 5.: 10. Vorst. außer Ab. Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen: Anfang 2 Uhr: „Aschenbrödel“ oder der gläserne Pantoffel...

Gebührenfreier Vorverkauf an die Abonnenten am Montag, den 30. Dezember Nachmittags 3—5 Uhr, Reihenfolge A. B. C.; allgemeiner Vorverkauf am Dienstag den 31. Dez. 1901 von Vormittags 9 Uhr an...

Im Krankenhause starb gestern der Heizer Wolf Kubitschek, welcher vor einigen Tagen durch einen Stich in die Lunge schwer verletzt wurde.

* Mannheim, 29. Dez. Die Ehefrau des Mechanikers Bettefant am ersten Feiertage, von einem Herzschlage getroffen, entseelt ihren Gatten in die Arme.

* Dossenheim (A. Heidelber.), 28. Dez. Die dahier bestehende Sparkasse, eine Filiale des Raiffeisenvereins, hat seit der kurzen Zeit ihres Bestehens recht erfreuliche Fortschritte gemacht.

* Diesloch, 29. Dez. Anfangs Februar f. J. findet hier wieder eine Saatgutausstellung statt.

* Pforzheim, 28. Dez. Ein Deserteur wurde gestern Nachmittag 11. „Beob.“ durch die hiesige Schenkmannschaft hier verhaftet.

* Lautenbach (A. Rastatt), 29. Dez. Anfangs August 1893 ist der ledige laubstümme Fiedel Aberle von Ottenhöfen spurlos verschwunden.

* Baden-Baden, 28. Dez. Der Vorsitzende des Kreisaußenbüros Baden, Herr Reichstagsabgeordneter Geistl. Rath Dekan Dr. Bender...

* Bais, 27. Dez. Montag Nachmittag kam eine Offiziersabordnung des Feldartillerieregiments Nr. 14 aus Karlsruhe unter Führung des Regimentskommandeurs von Beck hier an...

* Rahr, 28. Dez. Ein mehrfach vorbestrafter Soldat des hiesigen Regiments Namens Stapp gerieth am heiligen Abend mit Kameraden in Streit und schlug einen derselben mit dem Messer.

* Freiburg, 28. Dez. Gestern früh wurde die Tochter des Hagenbauers in Au von einem unbekanntem Burschen überfallen...

* Freiburg, 28. Dez. Nicht um einen Selbstmordversuch, sondern um die Folgen einer Unvorsichtigkeit soll es sich bei der gestern gemeldeten Verletzung eines Blechmerzkranks handeln.

* Naalst, 29. Dez. Verhaftet wurde der hier wohnhafte Gärtner Scholl, weil er am 1. Feiertage sein 3 1/2 Jahre altes Kind durch Faustschläge derart mißhandelte...

* Naalst, 29. Dez. Hier wurde der dieser Tage gekündigte Postbote Martin in Naalst verhaftet. Die unterschlagene Summe soll gegen 200 Mk. betragen, aber gedeckt sein.

Aus den Nachbarländern.

* Ludwigsb., 28. Dez. Nach einstündigem Vortrag des Herrn Stadtbaurath Illmann aus Mannheim beschloß der Stadtrath, daß er die Nothwendigkeit eines Schlachthausneubaus anerkennt.

stellung berechtigt eine Eintrittskarte zum Eintritt für eine erwachsene Person und ein Kind oder für 2 Kinder.

Abendvorstellung. Abtl. B. 29. Ab.-Vorst. Mittelpreise. „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 A. von Gustav Brentano. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 6.: Abtl. A. 29. Ab.-Vorst. Mittelpreise. „Miguelito“, Oper in 4 A. von Verdi. Anfang 7 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr.

* Karlsruhe, 29. Dez. Die Vermählung Professor Kallmorgens an die Akademie der Künste in Berlin wird nunmehr vom „Reichsanzeiger“ amtlich publizirt.

* Freiburg i. Br., 29. Dez. (Tel.) Der Professor der Theologie, Hofrath D. Kraus, ist in San Remo an Magenblutungen gestorben.

Mit dem Tode von Franz Haber Kraus verliert die katholische Gelehrtenschaft eine ihrer bedeutendsten Erscheinungen. Geb. 18. Septbr. 1840 zu Trier, studierte er in Freiburg, Bonn und Paris und empfing 1864 die Priesterweihe...

* Darmstadt, 29. Dez. Die Darmstädter Künstlerkolonie scheint ihrer langjamern Auflösung entgegenzugehen. Nach einer Meldung der „Frf. Ztg.“ werden Karst Huber und Paul Bied am kommenden 1. Juli die hiesige Hauptstadt verlassen.

* Frankenthal, 28. Dez. Karl Hamm, Glodengießer, hat die Frankenthaler Schnellpressenfabrik (Hamm) lt. „Frf. Ztg.“ zum Preise von 50 000 Mark ersteigert.

* Straßburg, 28. Dez. Ein Neisender eines hiesigen großen Geschäftes, Sohn einer angesehenen Straßburger Familie, wurde am vorigen Samstag früh gegen 5 Uhr beim Nachhausegehen von einem anderen jungen Kaufmann, der ihn bereits vorher auf der Straße in herausfordernder Weise beleidigt und angerempelt hatte...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Dezember.

Der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Kronprinzessin von Schweden sind heute Vormittag 11.15 Uhr von Baden hier angekommen.

Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern in der Neujahrsnacht ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geld oder Haft bestraft. Die Verkäufer von Feuerwerkskörpern werden vom Bezirksamt wiederholt darauf hingewiesen...

Im Arbeiterbildungsverein wird Herr Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Robert Goldschmidt heute (Montag) Abend 7/9 Uhr einen Vortrag über „Karl Marx“ halten.

Die Weihnachtsfeier des hiesigen Gartenbauvereins zeichnet sich vor vielen anderen ähnlichen Veranstaltungen seit Jahren schon durch ein besonders künstlerisch gestaltetes Programm aus. Auch diesmal hatte dasselbe den großen Eintrachtssaal mit zahlreichem Publikum der Flora gefüllt...

Wien, 28. Dez. Das Unterrichtsministerium wurde durch eine Spende in die Lage versetzt, das Bildnis Gemälde „Reereschulle“ aus einem Berliner Privatbesitz für 100 000 Mark für eine zu gründende Werthe Galerie anzukaufen.

Wien, 29. Dez. Der Dekan der chemischen Schule an dem hiesigen Technikum, Hofrath Berger, ist gestern Abend plötzlich gestorben.

Zakutsk, 28. Dez. Die von der Petersburger Akademie für Wissenschaften nach Rußland entsandte Expedition ist unter Führung des Zoologen Herz in Erdne. Kelmist mit den Ueberresten der ausgegrabenen Mammuths angekommen.

Gerichtszeitung.

* Karlsruhe, 27. Dez. Sitzung der Strafkammer I. Aus dem in der Fröbelstraße dahier belegenen Lagerplatz des Baumeisters Gimpel waren in der Zeit vom 29. Oktober bis 21. November d. J. ein sogen. Kaffeeofen, ein kleiner eiserner Ofen, zwei Centner schwere eiserne Platten, ein eiserner Gartenposten, zwei Einläufe mit Senfkörnern, ein Quantum Hinkelack, zwei Fenstergitter aus Schmiedeeisen, verschiedene eiserne Thürbänder und Rohre und Theile einer Grabenabfuhr entnommen worden.

§ Extrakt hat sich allem Anschein nach im Rheinhafen ein Soldat. Gestern Vormittag wurden an dem Ufer des Südbekens des Rheinhafens ein Waffenrock, eine Koppel mit Seitengewehr und eine Mütze eines Soldaten des Pionierbataillons Nr. 21 in Castel, sowie ein Brief vorgefunden, in welchem der Schreiber mitteilt, daß er den Tod in dem Rheinkanal suchen werde.

§ Wieder gefunden wurde eine 3/4-prozentige Eisenbahn-Obligation über 2000 M., die am Freitag auf der Kaiserstraße von einer Dame verloren wurde. Das Wertpapier wurde ihr von dem Finder, einem Lehrling, wieder zugestellt.

Die „Liederhalle“ im neuen Heim.

× Die Liederhalle beging am Samstag Abend den Einzug in ihr neues Heim durch einen feierlichen Einweihungsakt. Etwa 300 Mitglieder hatten sich in dem neuen Vereinslokale, das der Besitzer des Restaurants zum „Ewigen“ an seine Wirtschaftsräume hatte anbauen lassen, eingefunden, und alle waren über den schönen, geräumigen Saal, der in dem Schilde des wertvollen Vereinsgenossens einen prächtigen Anblick gewährt, hocherfreut. Man las gleichfalls allen die stolze Genußstimmung von den Gesängern, ein so schönes Heim zu besitzen. Die Klänge der Beethoven'schen Overtüre zu „Egmont“, temperamentvoll von einem hiesigen Künstler-Orchester gespielt, das im Verlaufe des Abends noch mit einer Reihe anderer meisterhafter Darbietungen lebhaftesten Beifall erntete, eröffnete die erhebende Feier. Sodann hielt der 1. Präsident der Liederhalle, Herr Landtagsabgeordneter Stadtrath Dr. Bing die Rede. Nachdem er die Ehrengäste und Liederhaller im neuen Heim herzlich willkommen geheißen, widmete er treffliche Worte der Bedeutung der Liederhalle, zu welcher auch aus der Ferne Anteilnahme erregt worden. Dann wies er, an die großen Leistungen erinnernd, zu denen in den alten Räumen die Liederhalle sich gerüstet darauf hin, wie nach dem Auszuge aus dem „Balmgarten“ der Verein im Hotel Monopol trotz der dankbar anerkannten Gopazität des Herrn Hotelier Kimmel nur ein provisorisches Quartier, das ihm nicht zu alleiniger Verfügung stand, habe nehmen können und gedachte der Schwierigkeiten, bei den hiesigen Lokalverhältnissen ein passendes Heim zu finden. Fast hatte er die Hoffnung hierauf schon aufgegeben, als eines Tages Herr Reinhardt, der 2. Präsident und technische Leiter des Vereins, die Freundschaft brachte: „Wir haben's!“ Herr Dr. Bing dankte Herrn Restaurateur Frenzel, durch dessen Entgegenkommen es gelang, für die Liederhalle ein passendes Heim im „Ewigen“ zu finden, und den beiden Architekten Herren Ziegler und Liederhaller Fischer, die den Bau des Heims vorbereitet und daselbe so schön gestaltet. Er sprach den Wunsch aus, daß der Besitz des neuen Heims schöne Früchte zeitigen möge, und richtete an die Liederhalle den Appell, stolz auf ihre bisherigen Leistungen und würdig ihres Ansehens und ihrer großen Vergangenheit weiter vorwärts zu streben zum Ruhme des deutschen Liedes, zumal sie in Herrn Weines einen Chorleiter besitzen, der bei seiner künstlerischen Begabung die Sänger zu den höchsten Stufen des Könnens zu führen vermöge. Neben dem Liede gelte es auch in Zukunft die Geselligkeit und Freundschaft zu pflegen. Möge auch ferner führe der Redner fort, die Liebe zu Kunst und Vaterland der Leitster unseres Thuns und unserer Arbeit sein. Getreu ihrem Sängerpredigt seien die Liederhaller auch alle Zeit sich dessen bewußt, daß diese Arbeit der Liederhalle geleistet werden müsse in dem tiefsten sittlichen Ernst, wie er dem Manne ansteht, gemäß den Worten des „Liederhalle“-Sängerspruchs: „Gieb Gott uns Gnad!“ Mit einem Hoch auf den hohen Protektor der Liederhalle S. K. H. Großherzog Friedrich schloß Herr Landtagsabgeordneter Dr. Bing unter anhaltendem Beifall seine zu Herzen gehende Rede, und weisvoll löstete die Klänge des Männerchors „O Schicksal alles Schönen“ durch den Saal. Als weiteres Lied ließen die aktiven Sängersbrüder den „Sängergruß“ von Jos. Strauß steigen, der gleichfalls zu schäufster Wirkung gelangte. Die zweite oratorische Leistung des Abends bot das Vortragsmitglied Herr Dollmättch, der mit einem von ihm verfaßten Festprolog großen Anklang fand. Nach ihm ergriff der 2. Vereinspräsident Herr Reinhardt das Wort. Anknüpfend an die Ausführungen des 1. Präsidenten, mahnte er die Sänger, des neuen Heims sich würdig zu erweisen, und gab dann, ehe er mit einem Hoch auf die Liederhalle und das deutsche Lied schloß, die von ehemaligen Liederhallern und von auswärtigen Freunden des Vereins zur Feier gesandten Glückwünsche bekannt. So hatte Herr Wilhelm Berger hier selbst, der ehemalige 1. Präsident, von seinem Sorgenstuhle aus brieflich seiner Liederhalle gedacht. Frau Marie Kuczek-Brag, jene Künstlerin, die sich kürzlich in dem von der Liederhalle gegebenen Konzerte in aller Herzen gesungen, sandte eine große Ansichtspostkarte mit herzlicher Widmung. Von dem Ehrenpräsidenten der Liederhalle, Herrn Landgerichtsdirektor Theodor Rothweiler-Freiburg, dessen Herr Abg. Dr. Bing in seiner Rede dankbar gedachte, traf per Draht folgender poetischer Gruß ein:

„Gruß Gott im neuen Sängerkloster so traut,
Geweiht durch Becherklang und Liedeslaut!

Bringt neue Gesangsreue mit herein,
Denn grün soll stets der Schmuß des Voebes sein.
Tragt neue Lebensreue mit hinaus!
Dann ist's fürwahr ein deutsches Sängerkloster.
Euer Mitleiderwäter.“

Eine ebenfalls poetische Widmung telegraphierte das Ehrenmitglied Herr Sauerbeck-Mannheim, der Präsident des badischen Sängerbunds. Dieselbe lautet:

Dir, die so süßen Muth bewiesen,
Dich eingeweiht in des Röhren Klängen,
Wag' in dem neuen Heim nur Glück erproben
Bei erster Arbeit und beim frohen Lachen.

Weiter waren Depeschen eingelaufen von Dorf und Frau aus Freiburg, Hahn-Röhl, Max Carl-Hamburg, dem alten Liederhaller Jaubas-Berlin, Siegel-Dresden (einer alten Säule der Liederhalle), Wolf-Meersburg, Angewandter Knab-München, Scholz-Potsdam. Als Vertreter des der Liederhalle befreundeten Liederfranz-Heidelberg war der zweite Vorstand desselben, Herr Sendele, bei der Feier anwesend, um persönlich die Glückwünsche der Heidelberger zum „Umzuge“ darzubringen. Er wies dabei auf die Rede des ersten Präsidenten hin, der ihm aus der Seele gesprochen habe, und hob hervor, wie der Liederhalle in den alten Räumen die höchste Freude und der tiefste Schmerz widerfuhr, das Eine, als sie stetig vom Gesangswehret in Kessel zurückkehrte, das Andere, als sie ihren früheren Chorleiter Sauer durch den Tod verlor. Redner schloß u. A. die Heidelberger Schloßfrage an, indem er sagte: „Wenn es Ihnen im Ewigen so eng wird, so machen Sie eine Fahrt zu uns ins Neckartal, nach Alt-Heidelberg; aber eilen Sie sich, damit Sie noch unsere Ruine sehen, wie sie jetzt steht, später werden Sie sie „schöner“ sehen oder auch nicht.“ Am Schluß seiner gemüthvollen Ansprache dankte Herr Sendele auf das Blühen, Wachsen und Weiterleben der Liederhalle. Als nächster Redner dankte Herr Direktor Fuchs hier selbst, Ehrenmitglied der Liederhalle, im Namen der passiven Mitglieder und eingeladenen Gäste für die Einladung, beglückwünschte gleichfalls die Liederhalle zu ihrem neuen Heim, in welchem auch ferner das deutsche Lied zu Ehren und Vaterlandsliebe begeistert möge und brachte nach herzlichen Wünschen für das neue Jahr ein Hoch auf die Liederhalle, ihren Chorleiter und die beiden Präsidenten aus. Herr Postfach Heft, Inhaber der Sängerkarte, feierte hiermit die Verdienste des technischen Leiters und zweiten Präsidenten der Liederhalle Herrn Reinhardt, der dann ein Hoch den Ehrenmitgliedern und den Inhabern der Sängerkarte widmete. Hieran schloßen sich einige Vorträge des Sängerbund-Doppelquartetts, welche stürmischen Applaus fanden. Vorher hatte mit den Worten eine stattliche Reihe bediegender Solovorträge geschloßen. Den größten Erfolg erzielten darunter diejenigen des Herrn Hofopernsängers van Gorkom, der in liebenswürdigster Weise mit seiner enthusiastischen Gesangskunst die Feier verberlichte. Nicht nur gefangtednisch, sondern auch in der Auffassung waren sein „Rings Engen“ von Löwe, „Lied eines fahrenden Gefellen“ von W. Berger und das als Zugabe gesungene „Alt-Heidelberg du Heine“ von Jensen wahrhaft glänzende Leistungen. Die Klavierbegleitung hierzu, wie zu den anderen Soli wurde durch einen Künstler, wie er der Chorleiter Herr Weines ist, virtuos und in Bezug auf die Interpretation bedeutend ausgeführt. Mit sehr anerkennenswerthen gesanglichen Darbietungen, die durch starken Beifall belohnt wurden, traten die Herren Müller (Bariton): „Lied ich wüher in diesem eblen Kreise“ aus „Tannhäuser“, Gjelin (Sopran) (Erzählung) und Jahnke (Soll für Bariton), sowie das vortreffliche Liederhalle-Solo-Quartett, bestehend aus den Herren Serge (Tenor), D. Müller, Saar und Müller (Bass). Ganz besonders Lob erworben sich zwei Mitglieder des oben erwähnten Quartetts, die Herren Hofmusikler Müller und Schilling, von denen der Erstere auf der Violine, der Letztere auf dem Cello sich als tüchtige Künstler präsentirte. Bei so hervorragenden musikalischen Genüssen und bei der allgemein sehr angeregten Unterhaltung schwanden nie im Fluge die Stunden. Zuletzt zeigte Herr Fritz Held sein schönes Vortrags-talent, indem er durch einige ganz famos pointirte und sehr humoristische Dialektvorträge von Romeo erheiterte und Herr Dollmättch aus seiner gereinigten Vereinschronik einen Auschnitt vor, der in launiger Weise den Auszug der Liederhalle aus dem „Ewigen“ behandelte. Inzwischen war bereits die dritte Morgenstunde angebrochen, ohne daß man die lange Ausdehnung der Sitzung gespürt hätte. So gut gefiel es Allen in dem neuen Heim. Schön und geräumig wurde es eingeweiht. Auch wir schließen uns dem in den gehaltenen Reden wiederkehrenden Wunsche an, daß es neue große Erfolge sein möge, zu denen die Liederhalle in ihrem neuen Heim sich rüstet. — Trotz des späten Scheidens vereinigten sich die Liederhaller am Sonntag im neuen Vereinslokal recht zahlreich zu einem Festfrühstücken. Derselbe verlief unter den Klängen des Beethoven'schen, das u. A. eine recht beifällig aufgenommene melodische Walzerkomposition des Sängerbunds Herrn Gewerbelehrer Zimmermann spielte, in höchster Weise. Beste Aufnahme fand dabei eine von dem Liederhaller Herrn Weisfor Diehm verfasste und vortragene humoristische Dichtung.

Handel und Verkehr.

© Karlsruhe, 21. Dez. A. Schlachthof. In der Woche vom 23. bis 28. Dezember wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 197 Stück Großvieh (31 Ochsen, 95 Kühe, 47 Ferkel, 24 Ferkel), 344 Kühe, 319 Schweine, 22 Hammel, 3 Ziegen, 0 Kälber, 0 Ferkel, 5 Pferde. 25 022 Kilo Fleisch wurden außerdem von Auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt, darunter 11 907 Kilo Schweinefleisch aus Oesterreich. — B. Viehhof. Zum Markte waren aufgetrieben: 23 Ochsen, 17 Ferkel, 63 Kühe, 52 Ferkel, 312 Kälber, 0 Schafe, für Schweine. Kaufpreis für Ochsen 66—72 M., für Ferkel 54—60 M., für Kühe 42—68 M., für Kälber 66—80 M., für Schafe 54—60 M., für Schweine 64—70 M. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Tendenz: langsam.

Mannheimer Getreide-Bochsen-Bericht. Wie alljährlich um die Zeit der Jahreswende bewegten sich auch heuer die Umsätze in engen Grenzen, ungeachtet der dauernden Festigkeit der Märkte. Das Angebot von Amerika und Ausland war ziemlich schwach und die Preise konnten daher eine Erhöhung von 1—2 M. per Tonne erfahren. Roggen fest und höher. Gerste: Braugerste unverändert, Futtergerste etwas höher. Hafer unverändert fest. Mais preis-haltend. Die Notierungen vom 28. ds. sind: Redwinter II 138.00 M., Safrans II 136—137.00 M., südruss. Weizen 130—135 M., russ. Roggen 107—108 M., russ. Hafer 126—142 M., russ. Futtergerste 102 M., Weizen-Mais 119 M., Kaplata-Mais rye terms 113 M. per Tonne c/o Rotterdam.

Telegramme der „Bad. Presse“.

K. Wien, 30. Dez. Die Nachricht, daß der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski im Begriffe stehe, zu demissioniren, wird über Paris trotz aller Dementi als begründet wiederholt.

hd Wien, 30. Dez. Nach einer offiziellen Mitteilung steht die Regierung der am 20. Januar erfolgenden Wiedereröffnung des Reichsraths mit großer Zuversicht entgegen. Man glaubt, die Regierung sei entschlossen, falls einzelne Parlamentsparteien vorschlagen sollten, durch Dringlichkeitsanträge die Debatte über die Tagesordnung zu sühren, das Parlament aufzulösen; keine Fraktion werde aber für die Auflösung des Hauses die Verantwortung auf sich nehmen wollen.

Mailand, 30. Dez. Der sozialistische Deputierte Turati, welcher vor mehreren Wochen infolge von Zwistigkeiten innerhalb der sozialistischen Partei sein Mandat niedergelegt hatte, wurde mit 2657 Stimmen von 2860 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

— Dijon, 29. Dez. Der Kriegsminister Aubry wohnte heute der Indienststellung von 3 Bataillonen bei. Nach derselben empfing er in der Präfektur die Spitzen der Bataillone und hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er rühmend der Anhänglichkeit der Offiziere an die Republik gedachte. Der Minister erwähnte sodann die Expedition nach China und erklärte, der Feldzug liefere einen neuen Beweis dafür, daß die französische Armee die erste Armee der Welt ist. Bei dem von dem Gemeinderath zu Ehren des Ministers veranstalteten Festmahl sprach der Minister in Beantwortung verschiedener Trinksprüche der Bevölkerung seinen Dank aus für deren Liebe für die Armee und sagte hinzu, Alle müßten Hand in Hand gehen. Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen.

hd London, 29. Dez. Anlässlich des Weihnachtsfestes hat ein freundschaftlicher Briefwechsel zwischen dem englischen, deutschen und russischen Hofe stattgefunden. Der König und die Königin von England erhielten vom deutschen und russischen Kaiserpaar herzliche Briefe, in welchen sich die guten gegenseitigen Beziehungen widerspiegeln.

K. London, 30. Dez. Der Gesundheitszustand der Königin Alexandra bessert sich nach dem letzten offiziellen Bulletin aufsehens. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die Königin bereits in der nächsten Woche London verlassen und sich nach Saurbringham begeben wird, um dort den Anbruch des neuen Jahres zu feiern. Die Rückkehr von dort dürfte kurz vor der Eröffnung des Parlaments erfolgen.

— London, 28. Dez. Wie der hiesige Korrespondent des „Dumbe Advertiser“ erfährt, hat Campbell Bannermann als der wirklich verantwortliche Führer des Liberalismus sich direkt mit Rosebery in Verbindung gesetzt in der Hoffnung, die Einigkeit in den Reihen der Liberalen wiederherzustellen. Wie der Korrespondent weiter erfährt, ist Rosebery entschlossen, in seiner abgeforderten Stellung zu verharren.

K. Konstantinopel, 30. Dez. Die englische Regierung informirte die Pforte, daß England es ablehne, in Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag einzutreten, so lange der Handel im ottomanischen Reiche weiter durch fortgesetzte Zollmaßnahmen gehindert werde. England werde den Bestrebungen der Türkei, Zollherabsetzungen durchzuführen, opponiren.

Venezuela und Columbien.

— Curacao, 28. Dez. (Reuter.) Die venezolanische Regierung giebt bekannt, daß der Insurgentenführer Mendoza bei La Vergna völlig geschlagen worden sei und die Stadt Ortiz am 24. Dezember auf der Flucht, nur von 40 Anhängern begleitet, gerührt habe.

— Willemsstad, 28. Dez. (Reuter.) Nach den eingegangenen Nachrichten breitet sich die Revolution in Venezuela aus. Das ganze Land ist jetzt im Zustande der Rebellion. Die Landung des Generals Matos, des Leiters der auführerischen Bewegung, mit Kriegsmaterial wird täglich erwartet. Die venezolanische Regierung ließ den Verkehr auf der deutschen Eisenbahn einstellen, weil die Gesellschaft sich weigerte Truppen zu befördern, ohne Garantie für einen etwaigen Schaden zu erhalten.

— New-York, 29. Dez. Nach einer Depesche aus Willemsstad hat die deutsche Gesandtschaft in Caracas bei der venezolanischen Regierung nachdrücklichen Einspruch erhoben gegen die Einstellung des Eisenbahnverkehrs.

K. Washington, 29. Dez. Der deutsche Gesandte verließ Caracas. Der günstige Bruch der diplomatischen Beziehungen gilt als nahe bevorstehend. Die Haltung Deutschlands wird von Weisen Hause aus als korrekt bezeichnet und die Vereinigten Staaten werden sich neutral verhalten, solange Deutschland nicht die Absicht erkennen läßt, eine dauernde Okkupation von venezolanischem Gebiete vorzunehmen. Gegen eine vorübergehende Besetzung einiger Häfen hat die

fällige auf die Namen von Baron Desider Bronach und Graf Seckon Maday Wechsel im Betrage von 14 000 Kronen.

hd Paris, 29. Dez. Der bekannte Preisrichter Gadenschnid hat gestern einen zweien Sieg über seinen Gegner Bonger nach zweifellos-sündigen Kämpfe davongetragen.

hd Karlsruhe, 29. Dez. Amtliche Veruche zur Rattenvertilgung an Bord der Schiffe und zwar mit flüssiger Kohlenäure wurden gestern gemacht. Die Veruche haben sich ausgezeichnet bewährt und diese Methode wird offiziell eingeführt werden.

hd Wigo, 28. Dez. Bei einer Automobilfahrt stieß gestern das Automobil des Prinzen James von Bourbon mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Ein Freund des Prinzen sowie ein Diener erlitten schwere Verletzungen am Kopfe, während der Prinz mit leichten Verwundungen davon kam.

hd Haas, 29. Dez. Die Königin will sich nunmehr auch dem Automobilsport widmen. Sie hat in Deutschland einen Luxuswagen in Auftrag gegeben, um mit demselben Touren im Lande zu unternehmen.

— Tanger (Marokko), 30. Dez. (Tel.) Eine Wasserhose ging über Jasi nieder und lebte die niedrig gelegene Stadt mit einer bis zu 3 Meter steigenden Wassermenge. Das Unwetter währte 10 Stunden. Sämtliche Bäden der Hauptstraße sind zertrümmert. Ueber 200 Menschen sind ertrunken, unter denen sich kein Europäer befindet. Ein Bellhaus und ein Zolllpeicher sind fortgeschwemmt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Bücherschau.

Jubiläums-Jahrgang der „Gartenlaube“ — so betitelt sich der neue 50. Jahrgang der verbreitetsten deutschen Familienseitschrift. Jugendreich und prächtig erscheint der Jubiläums-Jahrgang im reichen Schmuck der Kunstblätter und Illustrationen, ebenfalls das Beste und Schönste auf künstlerischem Gebiete vorliegend. Zwei fesselnde Arbeiten der erzählenden Literatur: „Seit Goldentrotz Liebe“, Roman von W. Heimburg, und „Sommerfeste“, Novelle und Helene Wöhlau eröffnen den neuen Jahrgang. Auf dem Gebiete der populär-wissenschaftlichen Darstellung wird in „Gartenlaube“ nach wie vor durch Beiträge anerkannter Gelehrten aufblühend werden. Die lebendige, anschauliche Darstellung der bemerkenswerthen Zeitereignisse und die interessanten Darbietungen für häusliche Kunst, Frauenarbeit, Hauswirtschaft, sind gleichfalls Vorzüge des Wortes, das sich alle technischen Errungenschaften der Neuzeit zu Nutze gemacht hat, um dem Leser zu dienen. Gebiegenen Inhalt und schöne Ausstattung werden dem Jubiläums-Jahrgang der „Gartenlaube“ einen Ehrenplatz in der deutschen Zeitschriftenwelt sichern und die Herzen all ihrer Erzeugen, die als alte und neue Freunde dem Blatte ihre Gunst schenken.

Auf die Berufung des Meisters Hermann Dörwächter aus Sulzfeld, wohnhaft in Gulach, der von hiesigen Schöffengericht wegen Mordverurteilung 14 Tage Gefängnis erhalten hatte, änderte der Gerichtshof das schöffengerichtliche Urteil dahin ab, daß er auf eine Geldstrafe von 75 Mark erlannte.

Des Diebstahls und des Betrugs hatte sich der Antscher Karl Dörsch aus Kamborn schuldig gemacht. Am 24. November entwendete er dem Knechte Jakob Jung, mit dem er bei einem hiesigen Fuhrunternehmen bedienstet war, aus dem gemeinsam benützten Knechtstadeln einen Koffer mit Wertsachen von 350 Mark. Einige Tage darauf schädigte er 2 Kellnerinnen in hiesigen Wirtschaften, indem er sich Speise und Getränke im Betrage von 60 Pfg. bezog, 42 Pfg. verabschiedete ließ und dann in einem geeigneten Augenblicke verduftete. Dörsch wurde unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft mit 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis bestraft.

Vermischtes.

* Berlin, 28. Dez. Unter dem Weihnachtsbaum verstorben ist am heiligen Abend, wie die „Berld. Allg. Ztg.“ erzählt, die 72jährige Frau Martha Roskowskii, die bei ihrer Tochter in der Wellenalleestraße wohnte. Die alte Dame war bekläglich gewesen und sollte auf Anordnung des Arztes erst nach den Feiertagen wieder aufstehen. Sie wünschte aber, der Besichtigung beizuwohnen, liebkoste sich an und begab sich in das Wohnzimmer, wo der Weihnachtsbaum brannte. Die Familienangehörigen bemerkten es nicht, daß die Greisin plötzlich auf einen Reizstuhl sank. Erst als ein kleiner Entscholner der Großmutter seine Besuche zeigen wollte und diese ihrem Liebbling keine Antwort gab, sah man, daß eine Lohde unter dem Weihnachtsbaum saß. Ein Herzschlag hatte die Greisin getödtet.

* Breslau, 28. Dez. In Solan an der galizischen Grenze wurde ein Gattwirth, dessen Frau und vierjährige Tochter ermordet und beraubt. Die Mörder, drei Bauern, darunter der reichste des Dorfes, wurden verhaftet. (Zef. Ztg.)

* Lübeck, 29. Dez. Zur Feier des 500jährigen Bestehens der Schiffergesellschaft vereinigte sich heute die Mitglieder derselben, sowie Vertreter ähnlicher Gesellschaften in Hamburg, Bremen, Bremerhaven und Kiel mit den Mitgliedern des Senates zu einem festlichen Mahle. Die Gankelskammer und zahlreiche Vereinigungen überreichten werthvolle Geschenke und Glückwünsche. Während des Festmahls wurde ein Begegnungstelegramm an den Kaiser gesandt. Das alterthümliche Gesellschaftshaus ist festlich geschmückt, viele Häuser tragen Flaggenschmuck.

* Budapest, 28. Dez. Auf Ersuchen des hiesigen Strafgerichts wurde in Zürich Graf Andreas Maday verhaftet und hierher gebracht. Maday

Regierung der Vereinigten Staaten nichts. Die Lage wird hier als sehr ernst und der casus belli zwischen Deutschland und Venezuela als gegeben erachtet.

hd Newyork, 30. Dez. Der deutsche Gesandte, welcher Caracas verlassen haben soll, hat vorher, wie es heißt, einen heftigen Wortwechsel mit dem Präsidenten Castro gehabt.

Die venezolanischen Rebellen sollen vielfach Erfolge erringen. Präsident Castro verhinderte die Landung des französischen Dampfers „Massafel“, der den Rebellenchef Matos befördern sollte. (Berl. Tzbl.)

Chile und Argentinien.

= Buenos-Aires, 28. Dez. (Reuter.) Die Kundgebungen wiederholten sich am 27. Dezember Abends auf der Plaza de Mayo. Die Polizei schritt mehrmals ein, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

= Washington, 29. Dez. Wie den hiesigen diplomatischen Kreisen amtlich mitgeteilt wird, motivierte Argentinien die Weigerung vom 25. d. Mts., dem unterzeichneten Protokoll beizutreten, zwar noch nicht amtlich, jedoch sehe man die in nicht formeller Form erhobenen Einwände des argentinischen Gesandten Portela gegen die Bestimmungen des Protokolls, welche von der Zurückziehung der Polizeitruppe aus dem strittigen Gebiet Ultima Esperanza und dem Schiedspruch des Königs von England handeln, als eine ernste Gefährdung der Beilegung der Streitfrage an.

hd London, 30. Dez. Die „Times“ berichten aus Valparaiso: Die Aufregung hat sich gelegt, nachdem bekannt geworden ist, daß der argentinische Ministerpräsident nicht beabsichtigt, das Protokoll zu kündigen.

= New-York, 30. Dez. (Reuter.) Einer Depesche aus Santiago de Chile zufolge ist der argentinische Gesandte Portela gestern nach Buenos-Aires abgereist.

England und Transvaal.

hd Brüssel, 29. Dez. „Reit bleu“ berichtet, daß sein südafrikanischer Kriegs-Korrespondent von den Engländern verhaftet und nach den Bermudas-Inseln abgeführt worden ist. Das Blatt erklärt, bevor es Einzelheiten über die Angelegenheit veröffentlichte, werde es an das englische Kriegsamt die Bitte richten, den Korrespondenten frei zu geben.

= Amsterdam, 28. Dez. Ein Holländer, der sechs Monate in den Konzentrationslagern zugebracht hat, macht jetzt nach seiner Rückkehr im „Amsterdamer Handelsblatt“ Mitteilungen über die auf englischer Seite kämpfenden Buren. Einen ganz besonderen Beweggrund, auf der den Buren feindlichen Seite zu kämpfen, hatte der angeblich kürzlich auf Befehl von Wiljoens erschossene Jan Celliers: Er war früher einer der hervorragenden Führer der Buren, außerordentlich tapfer, aber von einer Leidenschaftlichkeit, die ihm in seiner Jugend eine schwere Gefängnisstrafe zugezogen hatte, weil er einen gefährlichen Feind mit seinem Taschenmesser förmlich maffiert hatte.

Wenn irgend ein Bur die Engländer tödlich gehaßt hat, dann ist es Jan Celliers gewesen, aber eben dieser Haß oder vielmehr die Rachsucht machte ihn auch zum grimmigsten Feinde der Buren. Zwei seiner Söhne befanden sich im Kommando von Bepers, der diese, wie es hieß, wegen Freigiebigkeit vor dem Feinde mit längerer Haft bestrafte. Der alte Celliers war wütend, und von diesem Augenblicke an hatte er kein anderes Verlangen, als den Kommandanten Bepers „zu fangen und niederzumachen“.

Nur deshalb ist er in englische Dienste getreten, insofern ist ihm das Schicksal doch nicht zu Willen gewesen, denn wenn sich die bereits erwähnte Nachricht bestätigen sollte, dann wäre Jan Celliers mit acht seiner „Mittärräter“ gefangen genommen und auf Befehl von Wiljoens erschossen worden. Nach der Aussage einer eben erst aus Südafrika zurückgekehrten holländischen Lehrerin, Fräulein van Breugel, sollen bereits vor zwei Monaten 13 Mann vom Korps Celliers' in Delareys Hände gefallen sein, der sie in Wollmaranshoop habe aufknüpfen lassen, weil „eine Kugel für sie noch zu gut gewesen wäre“.

hd Haag, 29. Dez. Nach den neuesten Meldungen aus Südafrika hat die Sterblichkeit in den Konzentrationslagern eine solche Höhe erreicht, daß wenn keine Besserung eintritt, die ganze Buren-Bevölkerung, soweit sie in den Konzentrationslagern festgehalten wird, bis zum Juni ausgestorben sein dürfte. Es erreichte im Monat Oktober die Sterblichkeit in den Konzentrationslagern bei den Erwachsenen 40, bei den Kindern 57 Prozent.

hd Wien, 29. Dez. Eine gestern hier abgehaltene zahlreich besuchte Versammlung von Frauen aller Stände beschloß, einen Appell an die Frauen Englands und eine Adresse an die Königin von England zu richten, in welchen dieselben gebeten werden, ihren ganzen Einfluß für die Beendigung des grauenvollen Krieges in Transvaal aufzubieten.

hd London, 30. Dez. Aus Port Said wird gemeldet, daß Cecil Rhodes gestern von dort nach England abgereist ist.

= London, 28. Dez. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Johannesburg vom 27. ds. Mts. meldet: Major Vereker ist nach glücklichem Einfall in Bothaville, wobei er 26 Gefangene machte, nach Kroonstad zurückgekehrt.

Der Kampf von Tweefontein.

= London, 28. Dez. Lord Kitcheners gibt folgende Einzelheiten über den Kampf bei Tweefontein: Major Williams, der in Abwesenheit Jimmans den Oberbefehl führte, hatte am südlichen Abhänge eines ziemlich steilen Berges ein Lager errichtet. Die englischen Vorposten hielten den Höhenzug besetzt, hatten schon von Natur eine starke Stellung und hatten sich außerdem noch verschanzet. Es ergab sich, daß die Buren am Südsüdhang des Berges hinaufkletterten und sich in der Nähe des Gipfels sammelten.

Dann griffen sie die oben befindlichen Pickets der Engländer um 2 Uhr früh plötzlich mit Uebermacht an. Bevor die im Lager befindlichen Engländer aus den Zelten herauskommen konnten, stürzten die Buren schon das Lager und schossen die Leute, wie sie aus den Zelten herausstürzten, nieder. Die englischen Offiziere schossen in dem Bemühen, dem Ansturm Einhalt zu thun, aber die Buren waren zu stark und hatten, nachdem sie einmal die Pickets übermächtig hatten, alle Vortheile für sich. Die Zahl der Gefallenen und Verwundeten und der jetzt in Clandriverridge in Sicherheit befindlichen Engländer beträgt etwa die Hälfte der ganzen Kolonne. Die übrigen wurden gefangen genommen. Ein entkommener britischer Offizier berichtet, daß er einen Wagen mit getödteten und verwundeten Buren sah. Zur Verfolgung der Buren ist leichte Kavallerie abgegangen. Es gelang den Buren, in durchbrochenes Gelände zu kommen. Nachdem die Buren Langberg erreicht hatten, war es den Engländern unmöglich, in

einem solchen Gelände gegen den überlegenen Feind irgend etwas auszurichten.

= London, 28. Dez. Die englischen Verluste bei dem Angriff De Wets bei Tweefontein betragen: 6 Offiziere und 52 Mann todt, 4 Offiziere verwundet, 4 Offiziere vermisst. Meldungen sonstiger Verluste sind noch nicht eingegangen. (Dazu kommen dann noch die von Dewet gefangenen 400 Yeomanry und die von ihm eroberten 2 Geschütze. D. R.)

= London, 30. Dez. Lord Kitcheners meldet aus Johannesburg von gestern: Die bei Tweefontein von den Buren gefangenen englischen wurden wieder freigelassen und trafen gestern in Bechem ein. (Dewet wird die 400 Yeomanry's, die ihm für seine schnellen Bewegungen als Ballast im Wege waren, wohl doreist wieder die Prozedur des „Umkleidens“ haben durchmachen lassen, ehe er sie laufen ließ. D. R.)

hd London, 30. Dez. Die heutigen Blätter legen dem Gesichts bei Tweefontein keine allzugroße Bedeutung bei, kritisieren aber scharf die augenblickliche Lage in Südafrika.

Briefkasten.

D. in Klappstempel. Nichts gewonnen.

Wasserstand des Rheins.

Ausgang. Hasepögel. Am 28. Dez. 2,80 m (27. Dez. 2,81 m).

Veranlagungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)

Montag den 30. Dezember:

Arbeiterbildungsverein. 8 1/2 Uhr Vortrag.

Kolossenn. 8 Uhr Vorstellung.

Perkeo. 8 1/2 Uhr Vorstellung.

Kufekes BESTE NAHRUNG FÜR gesunde & darmkranke Kinder. Kindermehl.

Lichtheilanstalt im Friedrichsbad

136 Kaiserstrasse 136

Kombiniertes Lichtheilverfahren.

Patent Rother Kreuz. 250 Spezialanstalten in Deutschland und den übrigen Kulturstaaten eingerichtet durch die Elektrizitäts-Gesellschaft „Sanitas“ Berlin. Nach Professor Dr. Winternitz wegen seiner hygienischen Vorzüge das Schwitzbad der Zukunft gegen Gicht, Rheumatismus, Asthma und Bronchialkatarrh, Neurasthenie, Herzverfettung, Leber- und Nierenleiden. 11075

Gardinen Franz Tauer

Spezial-Geschäft 13888 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 207.

Ni-o-ne. Die durch ihre verschiedenen Leinwand-Fabrikate bekannte Hannoverische Gutes-Fabrik hat soeben eine neue originelle Biscuit-Mischung Ni-o-ne-Biscuits auf den Markt gebracht. Die Mischung enthält ein Sortiment feinsten, leichtesten Gutes und Biscuits, und werden Ni-o-ne-Biscuits in Familien, im Theater und auf Reisen bald ein gern gesehener Begleiter sein.

Eliches in Holzschnitt, Zink u. Kupfer liefert in anerkannt feiner Ausführung prompt und billig. Xylographische Anstalt Karlsruhe, Max Moos.

Karlsruher Liederkrantz.

20 X



1841.

Unsere Herren Sänger werden hierdurch freundlichst eingeladen, sich zur Entgegennahme wichtiger Mitteilungen am

Montag den 30. Dezember, Abends halb 9 Uhr, im Vereinslokal vollständig einzufinden zu wollen. 14852

Der Vorstand.

Gesucht zum 1. Februar ein Mädchen, welches selbständig kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Näh. Karlsruh. 82, II., r. B20677.3.1

Ein ordentliches Mädchen von 15-16 Jahren kann sofort eintreten. Steinstraße 9, parterre.

Ein solches Mädchen, das bürgerlich kochen und alle Hausarbeit verrichten kann, zu kleiner Familie per 1. Febr. gesucht. Kriegstr. 21, part.

Fräulein,

der ein- und doppelten Buchführung mächtig, in Stenographie u. Maschinenschriften gut bewandert, sucht Stelle. Offert. bittet man unter Nr. B20701 an die Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben. 2.1

Ein Fräulein mit guter Handschrift sucht Stelle auf Bureau für leichte schriftliche Arbeiten auf 1. Januar oder später bei beschriebenen Gehaltsansprüchen. Gest. Offerten unter Nr. B20685 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein geübtes Fräulein, im Haushalt erfahren, sucht Stelle zu kinderl. Ehepaar oder Wittwer mit einem Kinde zur alleinigen Verorgung eines einfachen Haushaltes für 1. Januar oder später. Verthe Offerten unter Nr. B20686 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu Glühwein

besonders geeignet, empfehle verschiedene Sorten 2.1

Rothwein

zu billigen Preisen. Hch. Heckmann, „zur Mainau“, Waldstraße. Ein jüngerer kräftiger 14966

Küfer,

der Kellerarbeit verrichten muß, ver sofort gesucht. Gerwigstr. 31, Marienstraße 14 ist der 2. Stod. bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mansarde, Keller, Holzstall, Antheil an der Hofschänke auf 1. April 1902 zu vermieten. Näheres baselst 1. Stod. B20705.2.1

Schützenstraße 74 ist die Parterre-wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, auf 1. April an eine kleine, ruhige Familie zu vermieten. Koch- und Leuchtgas, sowie Wasserleitung vorhanden. B20684.2.1

Zu erfragen im 2. Stod. Scherzstraße 18, Neubau, sind 2 Wohnungen von 3 Zimmern und 2 Zimmern und Zubehör auf 1. April 1902 zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stod. 14952.5.1

Blumenstraße 9, 2. Stod. sind 3 hübsch möblierte Zimmer einzeln oder zusammen an besseren Herrn zu vermieten. 14943.3.1

Müppurstraße 92a, 5. St., ist ein möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten billig zu vermieten. B20696

Mudolfstraße 17, 3. Stod. ist ein möbliertes Mansardenzimmer per sofort oder später zu vermieten. B20707

Ullandstraße 18, 3. Stod. ist auf sofort oder 1. Jan. ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. B20689

Große, helle Werkstätte,

Stellung, Remise großer freier Platz, auch Wohnung, getheilt oder zusammen billig zu vermieten. Näheres Scheffelstr. 20, part. B20704

Eine ordentliche Familie sucht auf 1. April Wohnung von 2 Zimmern, Küche mit Zubehör, Südstadt. Offert. unter Nr. B20684 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Vereinsbank Karlsruhe,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Des Jahresabschlusses wegen werden unsere Kassen am Dienstag den 31. Dezember schon um 4 Uhr geschlossen. 14919

Hôtel-Restaurant Friedrichshof. Allen verehrten Gästen, Freunden und Gönnern die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel. Hochachtungsvoll Direktor F. Nowak und Frau.

Wir verlegen unsere Geschäftsräume am 31. ds. Mts. von Zähringerstrasse No. 90 nach

Rudolfstrasse No. 1

(Oststadt). 14987.2.1

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vorm. C. Buchner. Telefon No. 210. Reichsbank-Giro-Konto.

„Prinz Carl“.

Dienstag den 31. Dezember 1901: Großes Schlachtfest. Fritz Klau. 14924

Neujahrsbretzeln

Sylvester und Neujahrstag in anerkannter Güte, sowie Sylvester Abend von 5 Uhr ab:

Berliner Pfannkuchen

empfehlen

Theodor Gartner

Birkel 26. — Telephon 1272. 14956

Auf Sylvester

empfehle:

fl. Arac-Punschessenz per Flasche Mk. 2.-

fl. Ananas-Punschessenz " " " 1.80

fl. Orange-Punschessenz " " " 3.-

fl. Rum de Jamaica " " " 3.-

fl. Arac de Batavia " " " 4.-

fl. Cognac, französischen " " " 2.-

fl. Cognac, deutschen " " " 3.-

fl. Airschwasser " " " 1.50

fl. Zwetschenwasser " " " 1.50

Keine deutsche und französische Rothweine billigst. Karl Lang 14961.2.1

Telephon 1576. Adlerstraße 36. Günstige Gelegenheit. Ein elegant eingerichtetes Wiener Café und Restaurant mit einigen gut möblierten Fremdenzimmern, das einzige am Platz, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Direkte Offerten unter Nr. 14953 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Blum's Thee,

gangbare Sorten, Mt. 1.60, 1.80, 2.40, 2.95, 3.50, 4.—, 4.50 bis Mt. 8.— per Pf.
Probepackete von 1/2 Pf. an.
S. Blum, Karlsruhe, Kaiserstraße 154. Telefon 1467.
Versandt nach Auswärts franco unter Nachnahme. 13496.9.8

Grossherzog Friedrich-Sect

(gesetzlich geschützte Marke)
sowie M. Müller, Kupferberg, Burgeff,
Henkel trocken, Feist Cabinet, Château
de Vaux, Mercier, Asti, Doyen & Co.,
Reims, E. Clicquot, Reims, Moët &
Chandon, Mumm, Heidsieck, Pommery
& Grend, Veuve Clicquot
empfehlen billigt

Franz Fischer & Cie.,
Kaiserstr. 30 und Steinstr. 29.

1895er
**Riesling und
Muskateller**
vorzüglicher Flaschenwein,
empfehlen
Franz Fischer & Cie.

Huesca, Rousillon, Priorato

taninhaltige, angenehme, milde,
garantirt reine Spanische Natur-
Rothweine, offeriren zu 70, 75 u.
80 Pfg. per Liter incl. Zoll und
Accis. 14425.3.3

Franz Fischer & Cie.,
Kaiserstr. 30 und Steinstr. 29.

Tanzlehr-Institut Streib

Fähringer Löwen.
Donnerstag den 2. Januar
beginnt ein neuer **Tanzkurs.**
Anmeldung Dienstag u. Donnerstag.
Kur erlernte Damen frei. B20702.2.1

Viel Glück

u. schöne Hauptgewinne wünsche
ich zum neuen Jahr meiner
ganzen w. Kundenschaft. Um diese
zu erlangen, offerire noch zu
nächsten Beziehungen: **Vadener,
Döner und Karlsruher
Loose à 1 M., 11 Stück 10 M.**
so lange Vorrath reicht. 14959

Carl Götz,
Sebelstraße 11/15, Karlsruhe.

Alle Sorten Feuerwerks- körper

empfehlen 14962.2.1

Karl Lang,
Telephon 1576. Adlerstraße 36.

Eine sehr gut erhaltene
Trinkhalle

mit Steinofen mit oder ohne Ein-
richtung ist billig zu verkaufen.
Adlerstr. 1a, part. B20708

Neuheiten. Feuerwerkskörper



Wiederverkäufer erhalten höchsten
Rabatt. 14960.3.1

Hydrogenie Carl Roth.

Christbaumschmuck
gebe ich die Vorräthe, um zu räumen,
besonders billig ab. 14945
Für Verlosungen beste Gelegenheit.
J. Lösch, Herrenstr. 35.

Für Schuhmacher!

Ein seit 1892 bestehendes feinstes
Maasgeschäft Stuttgart ist
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Näheres B20688.3.1
Karlsruhe, Kaiserstr. 84, im Laden.

Bücherhaus-Verkauf.

In größerem frequentem Orte mit
Fabriken ist an guter Lage ein noch
neueres Haus mit Bäckerei und
Spezereihandlung zu verkaufen
durch **Joh. Müller, Karlsruhe,**
Kaiserstraße 99. 14949.3.1
Nadenstraße 53, 4. Stod, ist ein
möblirtes Zimmer mit 2 Betten
sodort zu vermieten. B20690.2.1



Mit dem am 22. Dezember d. J. zu Frei-
burg i. B. verstorbenen

Oberlazariegehilfen a. D. vormaligen Oberfeldwebel Ferdinand Wiest

schied ein Mann aus dem Leben, der unserem
unvergesslichen Vater in den schönsten und
wichtigsten, aber auch schwersten Zeiten seines
Lebens treffliche Dienste geleistet hat.

Mit Recht konnten wir ihn zu unserer
Familie gehörig ansehen, mit welcher der Ver-
storbene seit 1851 Freud und Leid stets gleich
innig theilte. Unsere dankbaren Gesinnungen
folgen ihm über das Grab hinaus.

Die Söhne und Töchter des verstorbenen
General- und Korpsarztes
Dr. Bernhard von Beck.

Karlsruhe, Hirschberg, Siegburg, Rastatt,
Freiburg i. B., Neapel. 14947

Statt besonderer Anzeige

theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser
lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Onkel und Neffe

Anton Jägel

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der
Religion, im Alter von nahezu 22 Jahren heute Abend 5 Uhr
sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, 29. Dezember 1901.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Jägel, Glasermeister.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr von der
Friedhofkapelle aus statt. 14954
Trauerhaus: Markgrafenstraße 38.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß
mein lieber Mann

August Kostan, Tapezier,

heute Früh 8 Uhr von seinem langen Leiden durch einen sanften
Tod erlöst wurde. 14967

Die trauernde Wittwe:
Bertha Kostan Wittwe.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1901.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 31. d. M., Vor-
mittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tante

Frau Revisor Lina Serger Wwe., geb. Kraft,

nach langem, schwerem Leiden heute Mittag 1/3 Uhr im Alter
von 80 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, zu sich
zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Schülle.

Karlsruhe, 29. Dezember 1901. B20711

Die Beerdigung findet Dienstag den 31. ds., Mittags 1/4 Uhr,
von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Werderplatz 30.

Danksagung.

Für die überaus innige und große Theilnahme an dem schweren
Verluste unseres theuren Vaters

Herrn Josef Blum Privatier

sowie für die reichen Blumenspenden, die ehrenvolle Leichenbegleitung,
den erhebenden Trauergesang und die trostreichen Worte des Herrn
Stadtpfarrer Bodenstern, sagen wir auf diesem Wege den innigsten
und wärmsten Dank. 14940

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Blum, Schlossermeister.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst
geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Lambert Schnurr, Maschinist,

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren 10 Monaten
zu sich abzurufen.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Florigunda Schnurr, geb. Fischer,
Emilie Schnurr,
Josephine Schnurr.**

Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 1/3 Uhr von der
Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Ludwig-Wilhelmstraße 6. B20710

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme und
reichen Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens
unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester und Tante

Frau Babette Blum, Registrators Wwe.,

insbesondere den ehrw. Schwestern vom St. Bernhards-
haus für ihre aufopfernde Pflege sagen wir auf diesem
Wege unseren innigsten Dank. 14941

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1901.

Das Traueramt für die theure Verstorbene
findet Samstag den 4. Januar, 9 1/2 Uhr,
in der Stadtpfarrkirche zu St. Stephan statt.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rath-
schluß hat es gefallen, unsere

theure, unvergessliche Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin u. Tante

Katharina Daub

geb. Zimmermann

heute Abend 9 1/2 Uhr nach langem
schwerem Leiden unerwartet
schnell im Alter von 59 Jahren
in die himmlische Heimath ab-
zurufen. 14957

Karlsruhe, 28. Dez. 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Luise Dörr, geb. Daub,
Johann Dörr, Friseur.**

Die Beerdigung findet Diens-
tag Nachmittag 2 Uhr von der
Leichenhalle aus statt.

Trauerhaus: Kraupfaffenstr. 3.

Hausbursche

gesucht im Alter von 17—19 Jahren.

Lehmann & Loewenstein,

Kaiserstr. 55, 3. Stod. 2.1

Stellen finden:

Eine **Büffeldame,**

eine **Café-Mädchen,**

ein **Hotelzimmermädchen,**

ein **jüngerer Oberkellner,**

ein **Kellner für Bahnhofs-Restaurant**

3. Klasse und
bessere **Kellnerin** 14824.5.4
durch **K. Tröster, Kreuzstraße 17.**

Berfekte

14963
Maschinen-schreiberin

(System Underwood) gesucht.

Kaiserstraße 140, IV.

Gesucht

auf sofort in herrschaftliche Villa

im Schwarzwald fleißiges, gut em-
pfohlenes

Mädchen,

das gewandt und perfekt bügeln kann

und etwas Zimmerarbeit versteht.

Guter Lohn und dauernde Stellung.

Näheres bei der Haushälterin

Rebenastraße 14, Karlsru-

ruhe. B20618*

Hotel-

Zimmermädchen

bei hohem Lohn per sofort gesucht.

Gute Zeugnisse Bedingung. Näheres

unter Nr. 14948 in der Exped. der

„Bad. Presse“. 2.1

Mädchen-Gesuch.

Ein gefestigtes älteres Mädchen,

welches selbständig bürgerlich

kochen kann und die übrigen

Hausharbeiten gerne verrichtet,

wird sofort oder später gesucht.

Näheres bei **M. Scheibner,**

Kaiserstraße Nr. 66, im

Laden. 14958.2.1

Ein braves, fleißiges Mädchen

findet sofort oder bis 1. Februar gute

Stelle. B20687.2.1

Mathstraße 1, im 3. Stod.

Ein erfahrenes Mädchen auf

15. Januar oder 1. Februar bei gutem

Lohn gesucht. **Kaiser-allee 41,**

4. Stod. B20708.2.1

Kochfräulein-Gesuch.

Ein Fräulein, das das Kochen

erlernen will, kann alsbald eintreten.

Badische Weinstube,

B20691 Ritterstraße 18. 2.1

